

1995

21. 10. 1921 Br

Umgliedern des Volksgeschichtes.

Abreißkalender.

Auf der letzten Seite des „Jürgenhalob Swohn der Amerikafahrer“, von Johannes Gilthoff, steht zu lesen: „Die Wölken schworen sich schwarz heraus. Nur wo der Mond stand, wurden sie ein wenig heller. Sie wollten gern länger blieben in seinem freundlichen Schein. Es ging nicht. Sie wurden weiter geschoben von den andern und saßen wieder hinein in die Nacht. Für die andern war das auch man ein langes Vergnügen.“

Das sieht nach nichts aus und ist doch diese Weltweisheit. Es passt auf Großes und auf Kleines und zumal auf das Menschenleben im Großen und im Kleinen. Es enthält z. B. das ganze Rezept, nach dem Kommunismus und Sozialismus ad absurdum zu führen wären. Jeder soll seine Zeit abwarten. Es braucht schon drei Generationen, bis ein Edelmann wird, sagte man in Frankreich zur Zeit, wo die Edelleute noch höher im Kurs standen. Wieviel Zeit wird es denn brauchen, bis ein Führer der Menschheit sich aus dem Rohstoff einer Familie entwickelt? Jeder soll, wie gesagt, abwarten, bis er ins Licht geschoben wird. Wenn einer persönlich nicht kommt, soll er sich mit der Solidarität der Ge-

schlechterreichen trösten, auf die ja schon die Theorie der Erbfürde ausgebaut ist.

Das Gleichnis des Volksgeschichtes passt auch auf Kleines. Wer z. B. im Juni seinen Urlaub hat, wird von denen beneidet, die ihren Urlaub im August haben, und beneidet seinerseits die, die ihren Urlaub im September oder Oktober haben. Zumal heuer, wo der September und der Oktober herrlicher waren, als Juni, Juli und August.

Werde Philosoph und lerne, Dich in der Erwartung und Erinnerung freuen, statt nur im Stadion des Besitzes. Dann braucht Du niemand zu beneiden. Koste heute die Wochen wieder durch, die Dir gehörten, wo Du gerne auf die Errungenschaften der Städtelust verzichtetest, um nur Du zu sein. Ach, die tollliche Zeit, wo man Kippeschale und fließendes Wasser bei der Toilette gern entbehrt und mit Wonne das Gesicht in der großen Steingutschüssel habe, die beim Antippen klang, wie sentimentale Abendglocken. Wo man im weltfernen Dahinleben auf die Wochenlänge vergaß und sich kindlich freute an Wollen und Wellen und Bäumen und „andern gespenkelten Naturerscheinungen“ — siehe Gottfried Keller, Die drei gerechten Kammacher. Ist dieser Erinnerungsgemüth nicht viel schöner, als der Reid über die Ferien der andern?

Und dann geht es im Jürgenhalob Swohn weiter: „Ich kam in den Busch, und der Weg wurde holperig. Da muß man nicht denken. Da muß man bloß aufpassen. So gab ich Achbung auf meine Straße und kam nach Hause.“

Das ist ein schönes Nachserienwort von Jürgenhalob Swohn und ist ebenfalls zu beherzigen.

Vendredi 21. 10. 1921